Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 51 (1964)

Heft: 7: Berliner Philharmonie - zwei Geschäftshäuser

Rubrik: Kunstpreise und Stipendien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

suchte, an dem sein Vater als Professor wirkte. Nach bestandener Matura zog es den kunstbegeisterten jungen Mann nach München, wo er an der Technischen Hochschule das Studium der Architektur aufnahm. Damals wirkte dort Theodor Fischer. In München lernte er seine spätere Lebensgefährtin kennen, die heute zusammen mit einem Sohn um ihn trauert, nachdem seine hochbegabte Tochter schon früh verstarb.

Erwin Schenker wirkte zeit seines Lebens in St. Gallen, vorerst als freischaffender Architekt. Aus dieser Zeit stammen zahlreiche Wohnbauten, Villen und kirchliche Gebäude, so die neue katholische Kirche Bruggen. Mit der Außenrenovation der Kathedrale erwarb er sich große Verdienste.

1939 übernahm er als Nachfolger von Paul Trüdinger das Amt des Stadtbaumeisters, bis ihn 1951 die Sernf-Niederenbach-Kraftwerke zum Direktor wählten. Der Ausbau dieser Werke und später noch der Zervreilawerke beschäftigte ihn in den folgenden Jahren.

Als anfangs der vierziger Jahre in St. Gallen der Gedanke einer Messe für Land- und Milchwirtschaft auftauchte, wurde Erwin Schenker der eigentliche Realisator. Bis letztes Jahr stand er als Direktor der Olma vor, die sich zu schweizerischer Bedeutung entwickelt hat, nicht zuletzt dank den großen organisatorischen Fähigkeiten des Verstorbenen.

Erwin Schenker gründete 1934 zusammen mit anderen Kollegen die Ortsgruppe St. Gallen des BSA. Auch als er später nicht mehr als Architekt tätig war, interessierte er sich doch immer lebhaft für die baulichen Probleme unserer Stadt und unseres Landes und für die Anliegen unseres Architektenstandes.

Sein Urteil in zahlreichen Preisgerichten hatte Gewicht und Ansehen. Erwin Schenker war ein Mann der großen Zusammenhänge, ein geborener Organisator; das kleine Detail lag ihm weniger. Seine scharfe Intelligenz befähigte ihn zum gefürchteten Debatter. Aber auch seine politischen Gegner wußten seine männliche Gradheit zu würdigen; er hatte Freunde, aber auch Gegner in allen Lagern.

Sein Wirken hat in St. Gallen tiefe Spuren hinterlassen. Oskar Müller

Pflanze, Mensch und Gärten

Buddleia, Sommerflieder, lockt die Schmetterlinge an und betört sie

Buddleien

Ihre beiden deutschen Namen «Sommerflieder» und «Schmetterlingsstrauch» versprechen nicht zu viel. Sie gehören zu den dankbarsten Blütensträuchern, die man im Garten als Solitär und im Park als Dreiergruppe pflanzen kann. Da sie locker wachsen und nur sommergrün sind, decken sie nicht, wirken also im Inneren des Gartens. Sie sind anspruchslos und wachsen in sonniger Lage schnell bis zu 2,50 m hoch. Im Spätherbst kann man sie zurückschneiden. An exponierter Lage ist es empfehlenswert, die Wurzeln mit Stroh vor starkem Frost zu schützen.

Während im Spätsommer die meisten Büsche schmucklos grün dastehen, blühen die Buddleien bis in den Oktober hinein. Ihre auffallend langen Blütenrispen sind eine große Zierde. Der Naturfreund freut sich auch an den vielen Schmetterlingen, die ihr Duft anzieht und betäubt. In der Blütezeit beugen sich die Zweige malerisch bis auf die Erde. Auch abgeschnitten in Vasen wirken sie apart, besonders die violetten Sorten zusammen mit gelben Polyantharosen.

Folgende Arten bewährten sich besonders:

Buddleia davidii «Empire Blue», schönste, dunkelviolettblaue Sorte.

B. davidii «Fascination», aufrecht bis zu 2,50 m hoch wachsend. Im August und September rosa Blütenrispen bis zu 75 cm lang.

B. davidii «Purple Prince», aufrecht und hoch. Von Mitte August bis anfangs Oktober schöne, 30 cm lange violette Blütenstände.

B. davidii «Royal Red», wie oben, rote Sorte.

B. davidii «White Bouquet», wie oben, weiße Sorte.

B. alternifolia, locker bis zu 1,50 m hoch wachsend, purpurlila blühend. Da diese auf den vorjährigen Trieben im Juni und Juli blüht, darf sie im Gegensatz zu allen anderen Sorten nicht zurückgeschnitten werden. J. Hesse

Kunstpreise und Stipendien

Stipendien und Preis der Kiefer-Hablitzel-Stiftung für Maler und Bildhauer 1964

Zur Förderung der Ausbildung junger Schweizer Maler und Bildhauer richtet die Kiefer-Hablitzel-Stiftung alljährlich eine Anzahl Stipendien von Fr. 1000 bis höchstens Fr. 3000 aus. Sie kann außerdem für eine besonders hervorragende Leistung den Preis der Kiefer-Hablitzel-Stiftung von Fr. 5000 verleihen. Die Bewerber dürfen im Jahre des Wettbewerbs das 35. Altersjahr nicht überschreiten. Die Jury findet vom 4. bis zum 6. November im Kunstmuseum Luzern statt. Die eingesandten Werke werden anschließend dort ausgestellt.

Anmeldeformulare und Teilnahmebedingungen können bei den Kunstmuseen, den Kunstgewerbeschulen und beim Sekretariat der Stiftung bezogen werden. Anmeldungen sind auf dem offiziellen Formular der Stiftung bis *spätestens 31. August 1964* an das Sekretariat der Kiefer-Hablitzel-Stiftung, Bern, Storchengäßchen 6, zu richten.

Ausstellungen

Music
Kunstmuseum
9. Mai bis 14. Juni

Im Spanien der turbulenten Jahre unmittelbar vor dem Bürgerkrieg schärfte Antonio Music (geboren in Görz 1909) seine menschliche und künstlerische Sensibilität am Werke Goyas. Von 1943 bis 1945 im Konzentrationslager Dachau interniert, wurde er – wie Goya – zum Zeugen der Anklage gegen die Unmenschlichkeit.

Im unbestechlichen Chronistenstil der Dachauer Zeichnungen versagt sich Mu-